Die Geißler New Mexikos.

Eine merkwürdige Hinterlassenschaft vergangener finsterer Jahrhunderte hat sich in New Mexiko in dem dortigen Büßerorden erhalten, eines Ueberrestes des vor mehr als 300 Jahren in Spanien gegründeten Los Hermanos-Büßerordens. Der Orden verbreitete sich seiner Zeit von Spanien nach Mexiko und von da nach dem Territorium, welches wir heute New Mexiko nennen. Der Zweck des Ordens besteht in den entsetzlichsten Kasteiungen zur Erlangung der Sündenvergebung. Noch vor zehn Jahren ging die Zahl der dem Orden Angehöriger in New Mexiko in die Tausende. Drei Counties zählen allein 1800 Angehörige desselben. Jedes Town hat seine unabhängige Brüderschaft, regiert von einem Bruderchef, genannt Hermanos-Bürgermeister, welcher keinen Vorgesetzten über sich hatte und nicht verpflichtet war, mit einem Nachbar-Hermanos-Bürgermeister zu konferiren. Die sämmtlichen Brüderschaften erkannten der katholischen Kirche die Oberhoheit über sich zu. Seitdem aber die katholische Kirche in 1888 ihr Mißfallen an den Bußübungen des Ordens kundgab, hat sich die Anzahl der Brüderschaften ganz bedeutend vermindert. Town um Town gab die Bußübungen auf. Zu den Orten, in denen sich dieselben noch bis auf den heutigen Tag erhalten haben, gehört San Mateo, ein am Fuße des Mount Taylor gelegenes Dorf von etwa 400 Einwohnern. Hören wir nun, was ein Augenzeuge über die von dem Orden am Gründonnerstag und Charfreitag angestellten Bußübungen, denen unser Gewährsmann in San Mateo anwohnte, zu erzählen hat:

Etwa eine halbe Meile vom Orte entfernt steht die Morada, eine Hütte von 40 Fuß Länge und 20 Fuß Breite. Die rohen Wände sind unbekalkt, der Fußboden besteht aus Erde. Von den Wänden hängen an Pflöcken Peitschen herunter, deren Stränge von Blut ganz steif sind. Als ich an einem der letzten Gründonnerstage nach San Mateo kam, sah ich an den äußeren Wänden der Hütte vier roh gezimmerte Kreuze lehnen, von denen das größte etwa 20 Fuß lang war und 800 Pfund wog. Das kleinste hatte ein Gewicht von 200 Pfund. Auf der Höhe eines unweit gelegenen kleinen Hügels stand ein anderes großes Kreuz, der stumme Zeuge einer früheren Kreuzigung.

Nachdem die Bewohner des Settlements um zwei Uhr Nachmittags an der Seite der Straße sich aufgestellt hatten, erscholl plötzlich ein schriller Ton. Ueber die Höhe des Hügels kam langsam ein großer Mann mit einer kunstlosen Pfeife, welcher der Ton entstammte. Dem Manne folgten sechs Frauen, welche eine monotone Büßerweise sangen. Hinter ihnen erschien ein Mann, bis zur Hälfte entblößt, auf dem Kopfe eine schwarze Henkerkappe tragend und seinen bloßen Rücken mit einer schweren Peitsche schlagend. Seine Beinkleider waren mit Blut befleckt, das Fleisch zitterte, aber kein Schmerzenslaut entrang sich seinen Lippen. Gemessenen Schrittes verschwand der Büßer unter Vorantritt seiner Führer in der Morada. Hierauf kam wieder ein Mann mit einer Pfeife zum Vorschein. Hinter ihm schritten mehr Frauen, und hinter diesen folgten sieben Büßer, deren Köpfe ebenfalls mit schwarzen Henkerkappen bedeckt waren. Von diesen Büßern peitschten sich vier auf das Grausamste, während die drei anderen unter der Last schwerer Kreuze schwankten, die sie auf dem Rücken trugen. Einer der die Büßer begleitenden Wärter hatte einen Zinnkrug mit einer Flüssigkeit, in welche die Peitschen alle drei Minuten getaucht wurden, um die Peitschenhiebe wirksamer zu machen. Einer der Kreuzträger fiel während der Prozession, worauf ihm einer der Wärter fünf Peitschenhiebe auf den entblößten Rücken versetzte, während zwei andere Brüder des Lichts, wie diese Wärter sich nennen, den Kreuzträger wieder auf die Füße brachten, das Kreuz auf seinen Rücken legten und den Mann durch Schläge und Fußtritte zum Weitergehen antrieben. Die Prozession bewegte sich langsam wieder über den Hügel zurück.

Der Charfreitag begann abermals mit einer Prozession von Geißlern und Kreuzträgern, denen diesmal zwei Büßer zugesellt waren, deren jeder auf dem entblößten Rücken einen Bündel Bockhornkaktus trug, dessen Tausende von Nadeln in das Fleisch eindrangen. Die Hauptceremonie dieses Tages aber bildete eine Kreuzigung.

Aus der Morada führte der Hermanos-Bürgermeister einen jungen Mann, dessen Bekleidung in weißen Hosen und einem auf den Kopf gestülpten schwarzen Sacke bestand. In seiner rechten Seite befand sich eine Wunde, der ein Blutstrom entquoll. Er legte sich auf ein am Boden befindliches Kreuz, während ihn die Brüder des Lichts mit einem neuen, einen halben Zoll dicken Seile am Kreuze festschnürten, so daß die Arme und Beine des Fanatikers nach drei Minuten schwarz aussahen. Der Körper wurde sodann mit einem weißen Tuche so weit umwickelt, daß nur noch die Arme und der mit dem Sacke bedeckte Kopf sichtbar waren. Während das Seil hierauf an den Armen des Kreuzes befestigt wurde, zogen zwei handfeste Brüder des Lichts das Kreuz in die Höhe, so daß dasselbe mit seinem unteren Ende sich in ein für den Zweck gegrabenes Loch einsenkte, das man nachher mit Steinen und Erde ausfüllte. An der Seite des Kreuzes standen der Hermanos-Bürgermeister und seine Assistenten, welche dem Fanatiker um die Stirn ein Band von wilden Rosenzweigen legten, deren klauenartige Dornen in die Haut eingetrieben wurden. Während der ganzen Prozedur gab das Opfer seines Wahnglaubens keinen Laut von sich.

Es wurde nun ein großer Stein am Fuße des Kreuzes plazirt und ein zweiter Büßer aus der Morada geholt. Auf dem entblößten Rücken desselben war ein ungeheueres Bündel Bockhornkaktus in der Weise angebracht, daß der Mann kaum die Glieder bewegen konnte. Er legte sich mit dem Rücken am Fuße des Kreuzes nieder, so daß der Kopf auf dem erwähnten großen Steine sich befand, während die Kaktusmasse seinen Rücken 18 Zoll über dem Erdboden hielt. Ein großer Stein, auf welchem die Kaktusmasse ruhte, war dazu bestimmt, die Spitzen des Kaktus nur noch tiefer in den Rücken des Fanatikers einzutreiben.

Nachdem das Ganze 31 Minuten gewährt, gab der Hermanos-Bürgermeister seinen Assistenten ein Zeichen, worauf das Kreuz niedergelegt, die beiden Opfer befreit, nach der Morada geleitet und die Prozession wieder formirt wurde. Bei ihrer Vorbeidefilirung brachte der Hermanos-Bürgermeister mit einem Feuersteinmesser auf den entblößten Rücken der Flagellanten tiefe Schnitte an, indem er das Messer auf und nieder und quer über den Rücken führte. Diese Linien bilden das Ordenssiegel, welches jedes Jahr erneuert wird. Am Abend fand in der kleinen Kapelle des Ortes noch ein Gottesdienst statt, wobei die zitternden Außenstehenden aus dem Innern des Gebäudes Kettengerassel, Seufzen, Schreien und dumpfe Schläge vernahmen. Hiermit erreichte die Bußübung ihr Ende. Die Theilnehmer verfügten sich nach Hause. Manche von diesen waren vielleicht Hunderte von Meilen zu dieser Ordensfeier herbeigeeilt.

Der Büßerorden verfügt über ein Gesetzbuch in Manuskriptform. Einige Gesetze des Ordens sind trotz der Geheimhaltung bekannt geworden. Wenn ein Angehöriger des Ordens erkrankt, so wird er nach diesen Gesetzen nach der Morada geschafft, wo ein vom Hermanos-Bürgermeister angestellter Ordensbruder für ihn Sorge trägt. Stirbt der Kranke, so wird sein nackter Körper von den Brüdern des Lichts in ein Tuch gewickelt und an einer geheimen Stelle begraben. Kein Mann darf dem Orden ohne die Erlaubniß seines Weibes beitreten. Die Ordensbrüder bestrafen dasjenige Unrecht nicht, das einer der Ihrigen einem außerhalb des Ordens Stehenden zufügt. Desto schwerer ahnden sie Vergehen, deren sich ein Ordensbruder einem anderen gegenüber schuldig macht. Auf solchen Vergehen steht Geißelung mit einer Peitsche, deren Ende aus Draht besteht. Auch wird der Schuldige allmälig bis an den Hals in einen ungeheuren Krug gesteckt. Eine fernere Strafe ist endlich Lebendigbegrabenwerden, welches entsetzliche Schicksal unter anderen diejenigen trifft, welche die Geheimnisse des Ordens verrathen.

Der größte Baum der Welt

liegt gebrochen und versteinert am Ende eines Gebirgspasses im nordwestlichen Nevada.

Es war im Jahre 1860, als sich von Red Bluff eine Gesellschaft von etwa 45 Personen zur Auffindung neuer Goldfelder nach dem bis dahin noch unerforschten Gebiete jenseits des Honey Lake und des Surprise-Thales aufmachte. Sie fand dort nur wenig Gold und lenkte ihre Schritte Baker County, Ore., zu. Der Weg führte durch einen vollständig waldlosen Landestheil. Nur einige zwerghafte Baumwollbäume standen den Wasserwegen entlang. Dicht an der Grenze von Baker County erreichte die Gesellschaft einen Felsendurchgang, gerade breit genug, um ihn mit den Wagen passiren zu können. Zu beiden Seiten des etwa 15 Meilen langen Passes erschienen Abgründe von 500 bis 600 Fuß Tiefe. Am Ende des Passes, an der rechten Seite desselben, lagen eine Anzahl versteinerter Baumstämme von verschiedener Größe.

In der Mitte dieser Petrefakten befand sich ein Riesenbaumstamm, versteinert wie die anderen Stämme, etwas in die Erde eingebettet und in Theile gebrochen. Nach den vollständig glatten Flächen dieser Theile zu schließen, war der Baum erst umgestürzt, nachdem seine Versteinerung bereits vor sich gegangen. Der Stamm maß nicht weniger als 666 Fuß in der Länge und am untersten Ende 60 Fuß im Durchmesser. Kein Ast war an ihm mehr sichtbar. Nur Risse an ihm zeigten die Stellen an, wo augenscheinlich Aeste abgebrochen waren. Bernsteinkorallenartig hatte sich auf eine Länge von 100 oder mehr Fuß an den Seiten des Stammes Harz und Pech angesetzt. Da wo der Riesenbaum gebrochen war, erschien auf der Mitte der Fläche eine durchscheinende Stelle, auf welcher die Jahresringe in schönen konzentrischen Kreisen hervortraten. Die Stelle erschien in ihrem Aussehen schöner als mancher Mosaikboden oder zur Fußbodenbekleidung hergerichteter Marmor.

Die erste Meerschaumpfeife fertigte und rauchte im Jahre 1823 der Schuhmacher Kowates in Budapest. Er beschäftigte sich neben seinem Handwerke mit Schnitzereien in Holz und anderem Material, wodurch er in Berührung mit dem Grafen Andrassy kam, der ihm einmal aus der Türkei ein Stück weißlichen Thons mitbrachte. Da dieser Thon porös war, so kam Kowates auf die Idee, derselbe müsse sich besonders für Pfeifenköpfe eignen, weil er das Nikotin absorbire. Kowates fertigte hierauf aus dem Thon zwei Pfeifen, eine für sich und eine für den Grafen Andrassy. Die Kowates gehörige und von ihm gerauchte Meerschaumpfeife bildet heute noch eine Sehenswürdigkeit des Budapester Museums.

Die Begräbnißstätten der römischen Kaiser deutscher Nation.

Wie bekannt, befindet sich die Ruhestätte der beiden ersten Kaiser des neuen deutschen Reiches, Wilhelms I. und Friedrichs III., in Charlottenburg und Potsdam. Es dürfte nun nicht uninteressant sein, auch die Begräbnißstätten der Kaiser des früheren deutschen Reiches kennen zu lernen. Eine Zeitlang nahm der Dom zu Speyer die Leichen der deutschen Kaiser auf: in ihm ruhen Konrad II., III. und IV., Heinrich V., Philipp von Schwaben, Rudolph von Habsburg, Adolph von Nassau, Albrecht I. Den Dom von Aachen wählte sich der große Karl zur letzten Ruhestätte, außer ihm liegt hier Otto III. In Regensburg ruht im Dom Arnulph von Kärnten, in der Kirche des heiligen Emmeran Ludwig das Kind. Metz nahm die Gebeine Ludwigs des Frommen auf, die Ludwigs des Deutschen das Kloster Lorch. Im Kloster Brünn ruht Lothar I., im Kloster Reichenau Karl der Dicke. Konrad I. wurde von Weilburg nach der Abtei Fulda gebracht, wie Friedrich der Schöne vom Karthäuserkloster Mauerbach nach St. Stephan in Wien. In diesem Dome fanden außer Friedrich III. und Ferdinand I. sämmtliche Kaiser von Matthias bis Franz II. ihre letzte Ruhestätte, nur Leopold II. ließ sich in der Augustinerkirche bestatten. Karl IV., Wenzel und Rudolph II. liegen in Prag, Heinrich II. und Konrad III. im Dome zu Bamberg, Heinrich I. in der Kirche des heiligen Servatius zu Quedlinburg, Otto I. im Dome zu Magdeburg, Lothar II. von Sachsen in Königslutter, Otto IV. in der Blasiuskirche zu Braunschweig, Ludwig IV. in der Frauenkirche zu München, Günther von Schwarzburg in der Domkirche von Frankfurt a. M.; Ruprecht von der Pfalz in Heidelberg, Maximilian I. in Wiener-Neustadt, Maximilian II. in Linz.

Sind die Gebeine der deutschen Kaiser schon in Deutschland sehr zerstreut, so birgt deren auch das Ausland. In Rom ruht in der Basilika des Vatikans Otto II., im Dom von Palermo Heinrich VI. und Friedrich II., im Dom von Pisa Heinrich VII., in Großwardein Sigismund und im Eskurial bei Madrid Karl V. Ob das Grab Friedrich Barbarossas wirklich in der Kathedrale von Tyrus sich befindet, ist noch immer zweifelhaft.

„Ich heiße Ihering!" In der Artikelreihe „Aus meinem Leben," die Eduard Hanslick in der „Deutschen Rundschau" veröffentlicht, erzählt er von Theodor Billroth, mit dem ihn bekanntlich seit einem Vierteljahrhundert die innigste Freundschaft verband, die nachstehende heitere Anekdote: Ihering, als Professor an die Wiener Universität berufen, macht seine Antrittsbesuche und kommt auch zu Billroth während der Ordinationsstunde. „Ich heiße Ihering." — „Womit kann ich dienen?" — „Ich heiße Ihering." — Pause. „Ja, was fehlt Ihnen?" — „Ich habe Ihnen doch gesagt, ich heiße Ihering!" ruft barsch und gereizt der Professor des römischen Rechts, dreht sich um und stürzt davon. Billroth hat diese Ordinationsszene oft lachend erzählt und mit Recht gemeint, daß ein Mediziner doch nicht nothwendig die Namen aller bedeutenden Juristen kennen müsse. Die beiden Herren haben sich übrigens später in geselligen Kreisen ganz gut gesprochen. War doch Ihering, bei allerdings hitzigerem Temperament als Billroth, ein ebenso geistvoller Mann und großer Musikfreund wie dieser.

Einen recht sonderbaren Geschmack müssen unsere Vorfahren in Bezug auf das Geflügel gehabt haben. Im 12. Jahrhundert gehörten Schwäne, Kraniche, Rohrdommeln, Pfauen, Störche und Raben zu den Delikatessen. Auch von den Gewürzen, soweit man sie früher kannte, scheint man andere Anschauungen gehabt zu haben, als jetzt. Gewürze, die wir heute noch benützen, wurden geradezu unmäßig verzehrt, und außerdem wurden noch Dinge zur Reizung der Geschmacksnerven verwendet, an die wir nur mit Ekel denken können. In einem alten Kochbuche heißt es, „nach einer vornehmen Tafel muß der Athem riechen wie eine Apotheke."

Das Bettlerrößlein. Das Bettelwesen blühte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts namentlich im Würzburgischen und Bambergischen. Aus jener Zeit hat uns Gröbel in seinen Gedichten in Nürnberger Mundart eine heitere Anekdote von einem Bettler überliefert. Als Letzterer nicht mehr an seinen Krücken gehen konnte, kaufte er sich, nicht verlegen, rasch ein Rößlein, stieg hoch zu Pferde und sammelte sich, auf demselben sitzend, für Beide die Nahrung vor den Fenstern.

Gedankensplitter.

Gleiche Antipathien führen mehr Menschen zusammen, als gleiche Sympathien.

Jeder sich bitter beklagt
Ueber des Schicksals Hiebe—
Ging wohl der Esel bergan,
Wenn ihn der Stecken nicht triebe?

Es gibt Menschen, die kein Gesicht, sondern nur Gesichter haben.

Die Runzeln eines Menschenangesichts sind die Zeichen des Schicksals, zwischen denen sich Manches sehen läßt.

Sich nicht viel um And'rer Meinen
Kümmern ist des Weisen Pflicht;
Furcht, der Welt falsch zu erscheinen,
Stellt uns in ein falsches Licht.

Die Fama ist die Karikatur des Geheimnisses.

Wer seine Bitte stellt mit Zagen,
Zeigt mir den Weg, sie abzuschlagen.

Der Adler sieht die nicht'gen Dinge
Der Erde nicht bei seinem Flug;—
Siehst du an Allem das Geringe,
So stiegst du selbst nicht hoch genug.

Schnitzel.

In der Gerberei beginnt Elektrizität eine große Rolle zu spielen.

Französische Verlagshäuser haben letztes Jahr 13,123 Bücher veröffentlicht.

Die reichste Stadt im Verhältniß zur Bevölkerungszahl in Amerika ist Hartford, Conn.

So dünn gewalzt wird Eisen in den wallisischen Zinnblechfabriken, daß 4800 Lagen auf den Zoll gehen.

Elektrische Frontlichter für Lokomotiven werden wahrscheinlich in wenigen Jahren in allgemeinem Gebrauch sein.

Der Staat Pennsylvanien ist mit einem dichteren Eisenbahnnetz überzogen als Deutschland, Frankreich oder Holland.

Sechs Millionen Pfund Honig werden alljährlich von zwei einzigen Counties des Staates Californien ausgeführt.

Die größte Statur im diplomatischen Korps zu Washington hat Baron von Saurma-Jeltsch, der deutsche Gesandte.

Zweiundfünfzig Kanäle mit einer Gesammtlänge von 4468 Meilen gibt es in den Ver. Staaten. China allein übertrifft unser Land in diesem Punkte.

Gouverneur Lewelling von Kansas ist ein so erklärter Liebhaber von „minstrel shows," daß er nie eine Gelegenheit, einer solchen beizuwohnen, vorüber gehen lassen soll.

Um die Zahl der Selbstmorde zu vermindern, ist in Dänemark der Vorschlag gemacht worden, die Leiche jedes Selbstmörders dem Sezirsaal zu überantworten.

Der älteste Baum der Welt soll der Boo-Baum in der heiligen Stadt Amarapura, Birma, sein. Alten Handschriften zufolge soll er im Jahre 288 v. Chr. gepflanzt worden sein.

Der älteste aktive Beamte im deutschen Reiche ist unzweifelhaft der Gefangenenaufseher Müller in Wittlich. Der noch außergewöhnlich rüstige Greis feierte am 17. Februar seinen 102. Geburtstag.

Wohl der älteste Schwiegersohn in diesem Lande ist Onkel Dave Brewer von Lebanon, Or. Derselbe ist nämlich 84 Jahre alt und seine Schwiegermutter, die bei ihm wohnt, zählt 99 Jahre.

Der noch junge Staat Minnesota hat bereits über $5,000,000 in öffentlichen Gebäuden angelegt und besitzt einen Schulfond von $10,000,000 sammt 1,000,000 Acres Universitätsland, das noch nicht verkauft ist.

Präsident Cleveland trinkt seinen Frühstückskaffee aus einer Tasse, die $100 gekostet hat. Das Service, zu dem dieselbe gehört, ist seiner Zeit für das Weiße Haus für den Preis von $5000 hergestellt worden.

Bei einer Kirchenfestlichkeit, die dieser Tage in Baltimore stattgefunden, bildete die Hauptnummer des Programms ein Wettkampf im Nägeleintreiben in Bretter, an welchem sinnreichen Zeitvertreibe acht farbige Schöne Theil nahmen.

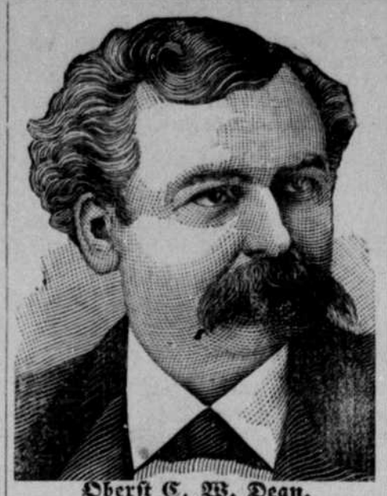
Versicherungshüte werden jetzt in London verkauft, deren Besitz dem Träger im Falle tödtlicher Verunglückung £100 gleich $500 sichert, welche seinen nächsten Verwandten ausgezahlt werden; aber nur, wenn der Versicherte noch im Tode den Hut auf dem Kopfe trägt; ist dieser herabgefallen, so wird nichts bezahlt.

Vom türkischen Sultan wurde neulich die Verfügung getroffen, daß von jedem Buche oder Pamphlete, welches in irgend einer Sprache und irgend einem Theile seines Reiches von seiner Thronbesteigung bis zur Jetztzeit gedruckt wurde, drei Exemplare nach dem kaiserlichen Palaste in Konstantinopel zu senden sind.

Von seinem Grabe noch predigt der vor einem Jahre verblichene berühmte englische Kanzelredner Spurgeon zu ungeheuerer Zuhörerschaft. Von seinen im Druck erscheinenden Predigten sind bis jetzt nicht weniger als 39 Bände veröffentlicht. Von 13 Bänden steht die Publizirung noch bevor. Ungefähr 70,000,000 Exemplare der gedruckten Predigten Spurgeons sind bislang verkauft worden.

Der Sensationsprediger Dr. Talmage in Brooklyn, N. Y., hatte mehrere Jahre hindurch ein Jahreseinkommen von ungefähr $50,000. Er bezog ein Jahresgehalt von $12,000 von seiner Gemeinde, zwischen $8000 bis $10,000 jährlich von der durch zwei Syndikate kontrollirten Herausgabe seiner Predigten, von $5000 bis $6000 von seinen redaktionellen Arbeiten, sowie etwa $15,000 von seinen Vorlesungen. Sogar der berühmte Beecher verdiente nicht so viel.

Die Cherokee-Indianer im Südwesten Nord-Carolinas sind unter ihren Rassegenossen wohl diejenigen, welche sich der größten Wohlfahrt erfreuen. Sie zählen etwa 1500 Köpfe und bewohnen eine herrliche Gebirgslandschaft. Obgleich sie sich manch. Gewohnheiten ihrer Altvorderen bewahren, kleiden sie sich doch wie civilisirte Menschen und nehmen sich den Weißen zum Muster. Ihr erster Häuptling macht einen würdigen, vornehmen Eindruck, seine drei Töchter sind schöne Mädchen. In ihren Hütten benutzen die Cherokee-Indianer noch die altmodischen Spinnräder.



Oberst C. W. Dean.

Während der Schlacht vom Sonnenstich befallen.

Dr. Miles Medical Co., Elkhart, Ind.

Ich muß sagen, daß mir das **Restorative Nervine** und die **Nerven- und Leberpillen** ausgezeichnet gut gethan haben.

Seit Jahren fühlte ich mich nicht so wohl als jetzt.

Der Beginn meines Leidens war ein Sonnenstich, den ich in der Schlacht bei Port Hudson, Louisiana, am 14. Juni 1863, erlitt. Bis zu der Zeit, als ich anfing **Dr. Miles' Heilmittel** zu gebrauchen, hatte ich beständig einen wüthenden Schmerz im Kopfe, so **Hart** wie Schwächeanfälle, und war während der letzten vier Jahre gezwungen, **jede Thätigkeit zu unterlassen und konnte manchmal monatelang das Haus nicht verlassen, da ich nicht im Stande war, über die Straße zu gehen. Tausende** Ich weiß, daß meine Gesundheit durch Ihre Heilmittel hergestellt worden und daß meine Heilung eine vollständige ist. Mehrere meiner Freunde hierselbst gebrauchen Ihre Heilmittel und sprechen sich sehr lobend über dieselben aus. Achtungsvoll, **Geheilt**

Oberst C. W. Dean, Soldatenheim, Dayton, O.

Dr. Miles' Nervine ist das sicherste Heilmittel für **Kopfschmerzen, Neuralgie, nervöse Erschlaffung, Schwindel, Krämpfe, Schlaflosigkeit, Abgestumpftheit, Trübsinn** und **Optimsucht.** Enthält weder Opiate noch andere gefährliche Stoffe.

Verkauft unter ausdrücklicher Garantie.

Dr. Miles' Pillen, 50 Dosen 25 Cents.

Zu haben bei Apothekern.

Grand Island

MARBLE -:- WORKS

I. T. PAINE & CO., Eigenth.

Grabsteine und Monumente

von Marmor und Granit,

aller Arten.

Alle in das Fach schlagenden Arbeiten werden von uns billiger geliefert als von irgend einer Firma in Central-Nebraska.

GRAND ISLAND, NEBRASKA

Dr. H. C. Miller,

Zahn-Arzt.

Office im „Independent" Gebäude.—Zähne schmerzlos ausgezogen. mg-01

Der Odell

TYPE WRITER.

$20 kaufen den **ODELL TYPE WRITER** mit 78 Charakteren und $15 für den **SINGLE CASE ODELL,** garantirt, bessere Arbeit zu machen als irgend eine Maschine die gemacht ist.

Sie verbindet Einfachheit mit Dauerhaftigkeit, Schnelligkeit, Leichtigkeit der Operation, hält länger ohne Reparaturkosten als irgend eine andere Maschine. Hat kein Tintenband, das den Operateur plagt. Sie ist nett, substantiell, nickelplattirt, perfekt und brauchbar für alle Arten „Type Writing." Wie eine Druckerpresse giebt sie scharfe, reine, deutliche Manuskripte. 2 oder 10 Copien können mit einem mal Schreiben gemacht werden. Irgend eine intelligente Person kann Operateur werden in 2 Tagen. Wir offeriren $1000 irgend einem Operateur, der die gleiche Arbeit liefern kann als die des **„DOUBLE CASE ODELL."**

Zuverlässige Agenten und Verkäufer verlangt. Besondere Vergünstigungen an Händler.

Für Pamphlete, die Empfehlungen usw. gehen, adressire man: 91

Odell Type Writer Co.,

358-364 Dearborn St., - - CHICAGO, ILL.

Die Mitt-Winter-Ausstellung.

Die niedrigen Raten der B. & M. nach Californien geben eine unvergleichliche Gelegenheit, das Land des Sonnenscheins, der Früchte und Blumen zu besuchen.

Wegen der Mittwinter Exposition — Californiens Weltausstellung — verkaufen Agenten Rundfahrt-Tickets nach San Francisco, Los Angelos, San Bernardino, San Diego, etc. zu $65.50.

Tickets sind gültig für die Rückfahrt bis 30. April 1894 und sind sehr liberal betreffs „stop-overs" u. s. w. Für Wahl der Route für Hin- und Herweg große Auswahl.

Dies ist das Jahr, Californien zu besuchen und die Burlington ist die Route dafür.

Fragt den nächsten Agenten wegen Einzelheiten oder schreibt an J. Francis, G. P. & T. Agent, Omaha, Neb.

LARGEST, CHEAPEST, BRIGHTEST AND BEST.

Send For Free Sample Copy of

THE · DROVERS · JOURNAL.

The Leading Live-Stock Newspaper and Market Reporter of the West.—A Paper for

STOCK RAISERS, FARMERS,

Fine Stock Breeders, and Grain Dealers.

Very latest and correct market reports by telegraph from all the principal stock markets. Address:

The Drovers Journal, UNION STOCK YARDS, South Omaha, Neb. | DAILY, $4.00 PER YEAR. SEMI-WEEKLY, $2 " WEEKLY, $1.50 "

Wir nehmen Bestellungen für diese Zeitung in der „Anzeiger und Herold" Office an. 01

— Es ist eben so leicht, „One Minute Hustenkur" zu versuchen, als irgend was Anderes. Es ist leichter, eine schwere Erkältung oder Husten damit zu kuriren. Laßt Euren nächsten Einkauf für einen Husten „One Minute Hustenkur" sein. Bessere Medizin; besseren Erfolg; besser Ihr versucht es. A. W. Buchheit.

Straßenbahnen passiren von und zu allen Bahnhöfen in jeder Richtung.

WM. KOPKE,

Eagle House,

Deutsches Gasthaus,

414 S. 14. Str., Omaha, Neb.

Bedingungen: $1 per Tag. Mahlzeiten 25 Cts.—Futterstall in Verbindung mit dem Gasthaus. 47-1y

Dr. D. A. Finch,

Zahn-Arzt.

Office: 117 W. Dritte Straße.

Officestunden:

9—12 Vormittags, 2—5 Nachmittags. 01

J. R. Thompson. W. H. Thompson.

Gebr. Thompson.

Advokaten und Notare,

Praktiziren in allen Gerichten.

Grundeigenthumsgeschäfte und Colleftionen eine Spezialität.

Ferd. Duehrsen's

Deutscher Saloon.

310 W. 3. Straße.

Alle Erfrischungen bester Qualität. Heimisches und auswärtiges Bier, die feinsten Weine und Liquöre. Vorzügliche Cigarren. Aufmerksame Bedienung. 68

Johannes Grotzky,

Maler und Dekorateur.

Alle in das Malerfach schlagenden Arbeiten, wie Tapezieren u. s. w., gut u. billig gemacht. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Malen von Buggies u. Kutschen zugewandt.

Aufträge können in Bartenbach's Store abgegeben werden. 7

Robert Shirk,

Deutscher Advokat

—und—

Friedensrichter.

Office im Security Nat. Bank Gebäude.

Regensburger

Marien-Kalender

für 1894.

Nur 25 Cents. 305 W. 2te Straße.

Deutsche Farmer

gegenseitige

Feuerversicherungs-Gesellschaft

von Hall und angrenzenden Counties.

Diese Gesellschaft besteht erst seit kurzer Zeit und zählt bereits 76 Mitglieder und hat $113,000 werth versichert. Wegen Auskunft wende man sich an

Henry Giese, Sekr. **Wm. Stolley,** Präs.
Henry Schimmer, Schatzmeister.
Taxatoren: P. Heesch u. P. Mohr, Jr.
Vertrauensmänner: Peter Wiese u. John Oltmann.

HENRY GARN,

Deutscher Rechtsanwalt,

—)praktizirt in(—

Friedensrichter- County- und Distrikt-Gerichten.

Alle Arten von gerichtlichen Dokumenten prompt ausgefertigt.

Office im Security Nat'l. Bank Gebäude.

Dr. G. F. Theel,

1317 Arch Str., Philadelphia, Pa.

Der einzige, wahre Spezialist in Amerika der heilen kann, nachdem selbst die berühmtesten Aerzte aller Länder fehl gingen. **Dr. Theel** ist der einzige Arzt der Welt der alle drei medizinischen Schulen (die Alte, die Neue und die Auserwählte) studirte und in seiner Behandlung verbindet. Er heilt Syphilis, Geschwüre, Mund- und Halsleiden, Flechten und alle Folgen der **Selbstbefleckung** und Folgen des Ausschweifens bei verheiratheten oder unverheirateten, Ausflüsse, Verengerungen etc., die noch so verzweifelt sind. Kommt oder schreibt Sprechstunden Morgens 9 bis 3 Uhr, Abends 6 bis 8 Uhr. Mittwochs und Samstags 6 bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr.

Um $400 beschwindelt.

Ich, **George A. Hazelton,** ein Bürger von Philadelphia bezeuge hierdurch, daß ich für viele Jahre an allen Folgen jugendlicher Verirrungen, wie **Schlaflosigkeit, Niedergeschlagenheit, Schwäche des ganzen Körpers,** unerfrischt nach dem Schlaf und **Magenschwäche** litt, so daß ich keine Arbeit thun konnte. Ich gab $400 an Museums-Aerzte aus, ohne Nutzen davon zu haben. Nachdem sie mir alles Geld genommen hatten, sagten sie, ich wäre geheilt; ich war jedoch im Gegentheil kränker denn vorher. Zuletzt besuchte ich **Dr. G. F. Theel, 1317 Arch Straße,** Philadelphia, welcher mich nach einer gehörigen Untersuchung behandelte und gründlich heilte und heute zum Besten von ähnlich Leidenden und zum Wohl aller Menschen gebe ich dieses Zeugniß und bekenne, daß **Dr. Theel** einen starken und gesunden Mann aus mir gemacht hat.

George A. Hazelton.

Beschworen und beglaubigt vor mir,
John F. Turner, N. P., Phila., Pa.